



E-Learning und MIRO Wechselseitige Abhängigkeiten

W. Held

cHL-Anwendergruppe, 23.10.2006

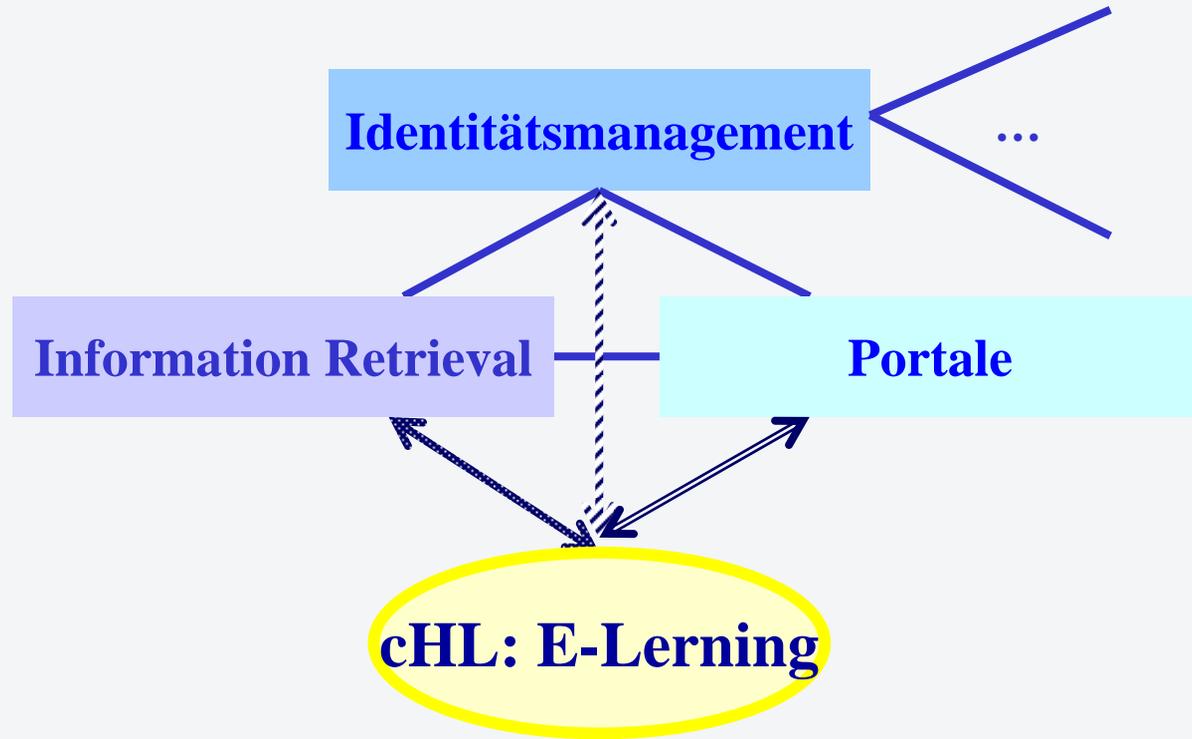
W. Held
Held@uni-
muenster.de



Was ist MIRO ?

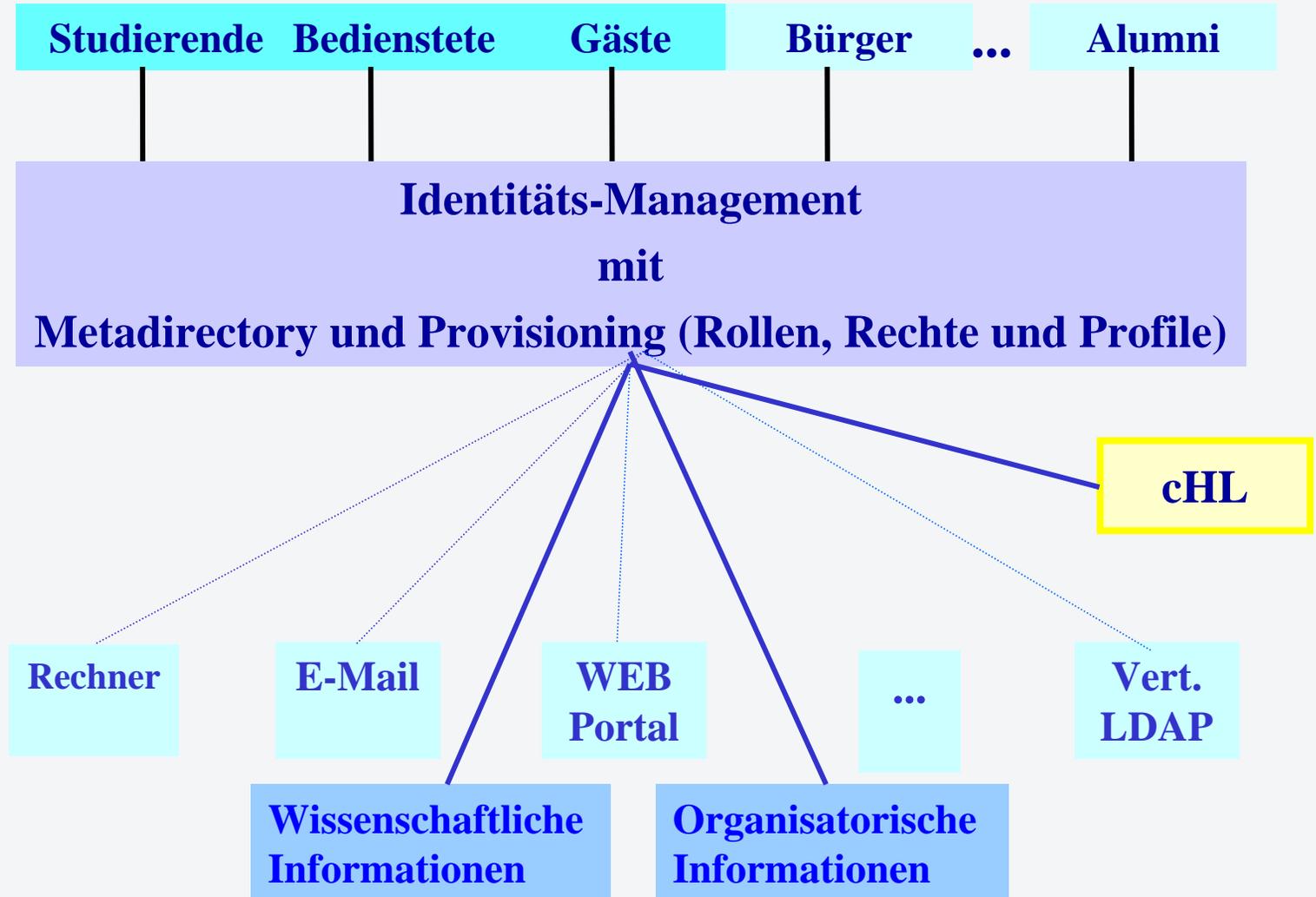
- **Münster Information System for Research and Organization**
- **Vortrag am 09.05.2006, cHL-Tag**
- **Leistungszentren für Forschungsinformation**
- **Integration: Neue Organisation von ZIV, ULB, UniV, IVVen, IVL, IVK**
- **Informationsmanagement**

Kernthemen in MIRO



Einige Themen am Rande

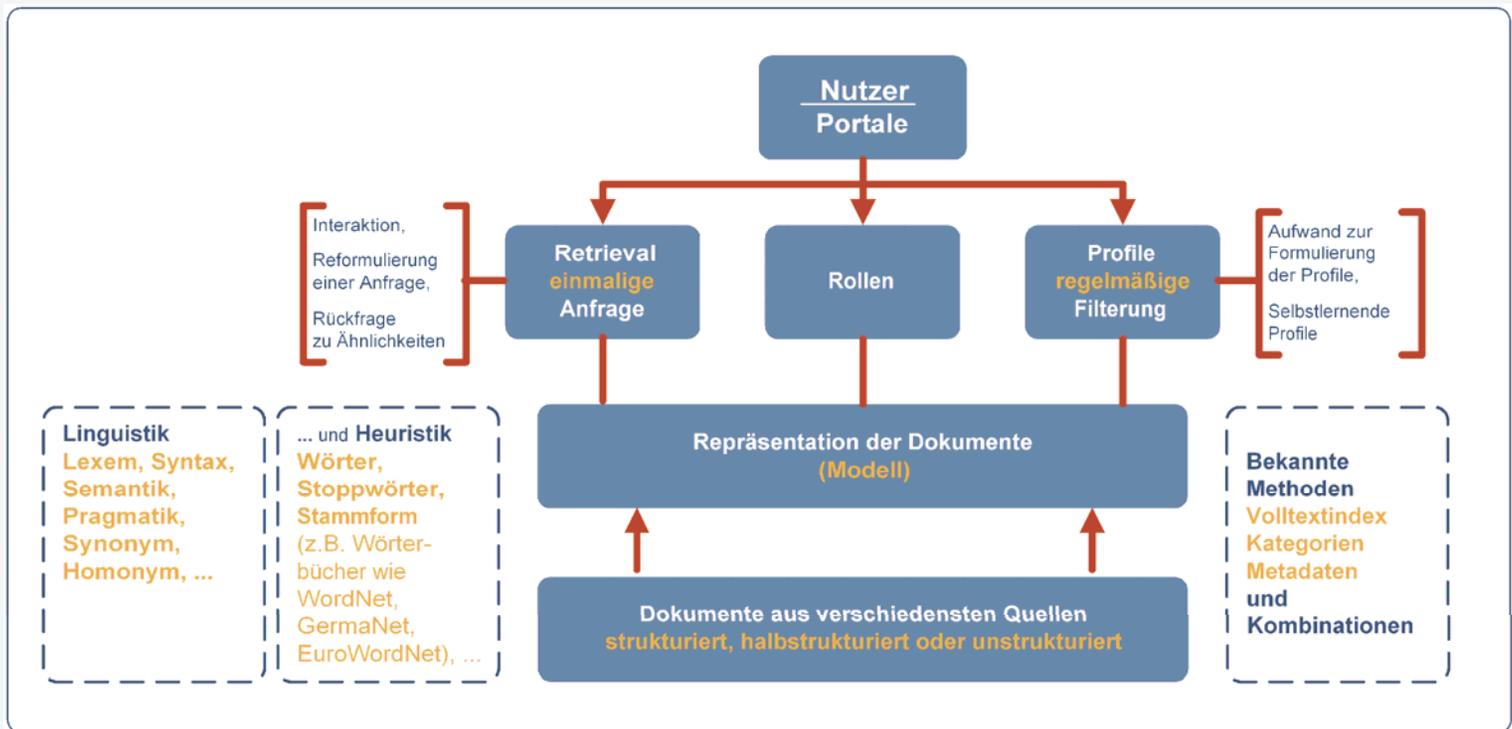
1. Identitätsmanagement und E-Learning

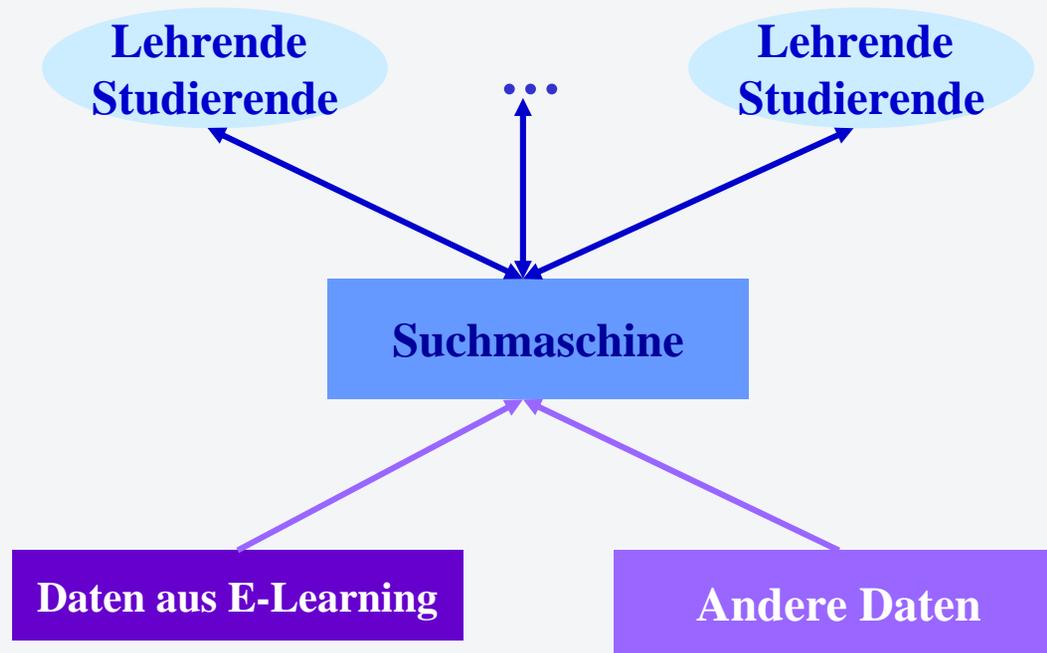


- **Keine anonymen Rechnerzugänge**
- **Studierende und Bedienstete durch UniV**
- **Gäste des E-Learning**
 - **Selbst-Administration der Studierenden/Lehrenden durch benannte Administratoren**
 - **Shibboleth: Verteilte Authentifizierung und Autorisierung über Hochschulgrenzen hinweg (in Vorbereitung)**
- **Rollen und Rechte (Beispiele)**
- **Externe Verzeichnisse (LDAP) aus Identitätsmanagement ableitbar**
- **Sicherheit der IT (Verlässlichkeit, Datenschutz, persönliche Daten)**
- **Self-Care (z. B. Passwörter und andere für die Person relevante Daten, Informelle Selbstbestimmung)**

2. Information Retrieval und E-Learning

- Suchmaschinen





Verbesserung der Suchergebnisse

- Kategorien
- Metadaten
- Profile und Benachrichtigungsdienst

3. Portale für Wissenschaftler, Studierende usw.

- Einheitlicher Einstiegspunkt
 - Authentifizierung über Identitätsmanagement
 - Autorisierung (Berechtigungen vorsehen)
 - Personalisierung/Individualisierung
 - Kommunikation und Kollaboration: Integration von Kommunikations-Anwendungen und kollaborativen Werkzeugen
 - Standardisierte Schnittstellen zur Einbindung von Anwendungen, z. B.:
 - Auskunfts- und Kollaborationsdienste
 - Automated Call Distribution
 - Chatbots (Automatischer Antworter)
 - Instant Messaging und Präsenz-Meldedienste
 - Wikis und Weblogs (Wikis in Anlehnung an Wikipedia)
- } Single Sign-on

- **Einbindung von Prozessketten:**
Beispiel Planung von Lehrveranstaltungen, zusammen mit Vorlesungsverzeichnis, persönlicher Terminkalender, Hörsaalbelegungen und ihre Ausstattung, Lagepläne, Studienbegleitende Prüfungen mit Selbstanmeldung und Überwachung der Prüfung usw.
Informationen dazu an einer einzigen Stelle.

Portal sollte alle wichtigen Tools bieten, die für die tägliche Arbeit benötigt werden.

Daraus ergibt sich, das E-Learning schlanker werden kann (E-Mail, Chat, Videokonferenz usw. müssen nicht im E-Learning sein.

Fazit:

- **E-Learning erfordert Einbindung in MIRO und umgekehrt**
 - Nicht mehrfach für verschiedene E-Learning-Systeme zu leisten
 - BSCW bleibt ohnehin eingebunden
- **Studierende wollen mit Recht einheitliches E-Learning-System**
- **Schlankes E-Learning und DFG: Doppelte Strukturen verhindern vernünftige Weiterentwicklungen**
- **Festlegung auf System ist dringend notwendig**
- **Deutschland hat nicht besten Stand bzgl. E-Learning**
 - Weit hinter GB, S, USA: Erst für 2010 wird für D der Stand erwartet, den S und USA 2003 hatten
 - Etwas besser als Italien und Spanien
- **Experten sind von Wirksamkeit des E-Learning überzeugt:**
 - Hohe bis sehr hohe Bedeutung in weiterbildenden Schulen
 - Höchste Bedeutung in Weiterbildung und Studium

E-Learning und MIRO: Wechselseitige Abhängigkeiten

Unsortierte Stichworte:

- Bekannter Witz: Deutsche Professoren benutzen lieber die Zahnbürste des Kollegen als dessen Lehrmaterial
- Standardcurricula sind oft besser als Einzelvorlesung
- Es ist Zeit E-Learningstrategie umzusetzen (Prof wird Moderator)
- E-Learning ist durchaus nicht unumstritten. Widerstandsnester geraten in Minderheit. Immer neue Nutzer bekehren.
- Scherz: Wer Latein benutzt, gilt als gebildet. Wer Englisch nutzt, muss sich entschuldigen und dies zusätzlich begründen
- E-Learning fördert Verbund kleiner Fächer hochschulübergreifend und gestattet ihnen ordentliches Angebot. Prüfungen werden wechselseitig anerkannt
- Freiburg: 170 laufende Vorlesungen
- Kein Widerstand der Dozenten, aber anfängliche Kompetenzprobleme
- Für eigenständige Plattformen gibt es kein Geld und keine Unterstützung. Rektorat sollte Plattform entscheiden. Aber keine anderen Ideen abwürgen. TUM Einheitliche E-Learningplattform
- Freiburg: Antennen für Funknetze auf hohe Häuser, um Studierenden außerhalb der Wohnheime auch gute Netze zu bieten
- Keil-Slawik, Pb: Heutige LMS sind wenig angemessen. Verbindung zur Bibliothek (digitaler Semesterapparat), zu Suchmaschinen fehlt, Service ist erforderlich, Raum für die Dokumente
- Virtueller Wissensraum geht nicht mit vielen Systemen
- „E-Learning“ > „Learning“ umbenennen
- Herberger, Saarbrücken: Vorlesung ist säkularisierte Form der Kanzelverkündung. So lernt man nicht.
- Sichere Identifizierung ist notwendig, wenn man rechtsverbindlich werden will (Prüfung, Credit Points)
- Lernende produzieren urheberrechtlich geschützte Informationen. Einverständnis, dass alle Rechte zur Uni kommen, reicht nicht. Es handelt sich um grundsätzliches Recht der Studierenden. Rechtsrahmen ist erforderlich. Dieser Rechtsrahmen ist als Service über Gespräche zu vermitteln
- Datenschutz = Persönlichkeitsschutz. Transparenz für Studierenden über die über ihn gespeicherten Daten. Service - Information zur Transparenz über Gespräch vermitteln
- Langzeitarchivierung (vitales Interesse der Studierenden, da evtl. späterer Nutzen aus seiner Information. Persönlich einstellbar. Zustimmung freiwillig. Nichtzustimmung ist nicht umsetzbar, da Recht auf Veranstaltung. Also Unirecht ist zu verändern. Ordnung schaffen für E-Learningdaten. Das wird dann gesetzliche Grundlage
- Lecturnity für ausländische Studierende
- Fachleute sehen keine gravierenden Unterschiede in LMS, Anliegen der Studierenden ist zu beachten. Studiengebühren